

Telematikinfrastruktur

Jede vierte Praxis noch immer nicht angeschlossen

Rund ein Viertel der Arztpraxen in Deutschland sind auch drei Monate nach Verstreichen der Frist noch nicht an die Telematikinfrastruktur angeschlossen. Die Drohung von Gesundheitsminister Jens Spahn, TI-Verweigerern das Honorar zu kürzen, verfährt also längst nicht bei jedem Vertragsarzt.



Der Anschluss ihrer Praxis an die Telematikinfrastruktur kommt für viele Ärzte offenbar weiter nicht infrage – trotz verschärfter Sanktionen.
© Fälchle/Fotolia.com

Im September sollen erst in 110.000 der insgesamt 150.000 Arzt- und Zahnarztpraxen die zur TI-Anbindung nötigen Geräte installiert gewesen. Das geht aus einer Antwort des Gesundheitsministeriums auf eine parlamentarische Anfrage der FDP hervor, die dem änd vorliegt.

Die gesetzliche Frist zur Installation der Konnektoren lief bereits Ende Juni ab. Ärzte, die nicht angeschlossen sind, bekommen ein Prozent ihres Honorars abgezogen. Anfang des Jahres will Gesundheitsminister Jens Spahn die Sanktionen verschärfen. Dann soll die Honorarkürzung für TI-Verweigerer 2,5 Prozent betragen.

Zudem bestätigt die Bundesregierung in ihrer Antwort, dass die Konnektoren nach fünf Jahren wieder ausgewechselt werden müssen. Dann nämlich laufe das fest im Gerät integrierte Sicherheitszertifikat aus. Das Gerät wäre dann unbrauchbar. Damit der großflächige Gerätetausch in den Praxen nicht zur Gewohnheit wird, werde man das System

weiterentwickeln. Wörtlich heißt es dazu in der Antwort der Bundesregierung: „Um einen zyklischen Hardwaretausch“ zu vermeiden, arbeite die Gematik „aktuell an einer Weiterentwicklung für den sicheren Zugang zur TI“.

Ebenfalls pinkant: Die angenommene Datensicherheit der Konnektoren besteht offenbar nur in der Theorie. Denn bei den Konnektoren, die in Rechenzentren gehostet werden, würden die Daten zwischen Praxis und Rechenzentrum je nach Anbieter unterschiedlich übertragen, räumt die Bundesregierung ein. Erst ab dem Rechenzentrum greift demnach die standardisierte TI-Verbindung.

„Leider zeigt die Bundesregierung im Bereich der elektronischen Gesundheitskarte ihre fehlende Digitalisierungskompetenz“, sagte der FDP-Gesundheitspolitiker Wieland Schinnenburg am Freitag in einer ersten Reaktion. „Ich fordere die Bundesregierung auf, hier mit allen Beteiligten schnell zu handeln und ein modernes, sicheres und benutzerfreundliches System zu schaffen, das für Ärzte und Versicherte wirkliche Vorteile bietet“, so der FDP-Politiker.

- [Die komplette Antwort der Bundesregierung finden Sie hier.](#)

11.10.2019 15:21:55, Autor: mm, © änd Ärztenachrichtendienst Verlags-AG

Quelle: <https://www.aend.de/article/200063>